

Karmann geht, Schütte kommt

Regionalmanagerin hört Ende des Jahres auf – Nachfolgerin wird bereits eingearbeitet

VON FABIAN BECKER

Malsfeld – Für Marion Karmann ist am Jahresende als Geschäftsführerin und Regionalmanagerin für die Region Mittleres Fulldatal Schluss. 16 Jahre betreute sie Projekte in der Region und kümmerte sich unter anderem um Fördergeld für sie. Doch bevor es für Karmann in den „Unruhestand“ geht – wie sie es nennt – arbeitet sie ihre Nachfolgerin Dr. Rebekka Schütte in ihrem Büro im Malsfelder Rathaus ein.

Die Regionalmanagerin

„Ich habe dieses Jahr noch einiges vor“, sagt die 62-jährige Karmann. Sie müsse nicht nur Schütte einarbeiten, sondern auch das Stadtumbauprogramm für Melsungen, Felsberg, Spangenberg, Malsfeld und Morschen wolle sie noch bis Ende des Jahres abwickeln. Dazu gehören die Melsunger Projekte Bildungsbahnhof, das interkommunale Dienstleistungszentrum und das Fuldaufer, Karmanns „letztes großes Bauprojekt“.

Durch die Abwicklung des Umbauprogramms seien aber Aufgaben hinzugekommen, weshalb Karmann nicht mehr genug Zeit habe, um allen anderen Projekten gerecht zu werden, sagt sie. Daher habe sie dem Vorstand des Zweckverbandes Mittleres Fulldatal unter anderem vorgeschlagen, eine halbe Stelle für die Regionalmanager-Position auszuscheiden – mit der Möglichkeit, nach



Noch kümmern sich beide um regionale Projekte: Leader-Regionalmanagerin Marion Karmann (links) arbeitet gerade ihre Nachfolgerin Rebekka Schütte, die Anfang kommenden Jahres auf ihren Platz aufrücken wird. FOTO: FABIAN BECKER

Karmanns Ausscheiden in Vollzeit überzugehen. „Der Vorstand stimmte zu, entschied sich aber, die Stelle als Vollzeitstelle auszuscheiden.“

Wenn die 62-Jährige ihre Zeit als Regionalmanagerin Revue passieren lässt, denkt sie zuerst an die Förderung des Radwegs R1. „Das war ein erster großer Meilenstein“, sagt sie. Auch die Menschen, deren Projekte gefördert wurden, blieben ihr positiv in Erinnerung. „Wenn ich Projektreisen mache, schaue ich oft in glänzende Augen. Das ist

schön – da kriege ich Gänsehaut.“

Zugesetzt habe ihr die zunehmende Bürokratie. „Die Menschen, die die Projekte machen, trotzdem immer wieder zu motivieren und bei der Stange zu halten – das ist ein hartes Geschäft geworden, das viel Arbeit macht“, sagt Karmann.

Die Bürokratie sei für sie auch ein Grund gewesen, sich zurückzuziehen. Bereits nach dem Unfalltod ihres Mannes 2019 sei bei ihr die Entscheidung gefallen, in ihrem Leben auch noch etwas

anderes machen zu wollen, als zu arbeiten. „Aber es wird mir erstmal schwerfallen, nicht ins Büro zu fahren, weil ich mein Leben in den Dienst der Regionalentwicklung gestellt habe“, sagt Marion Karmann.

Künftig wird sich die Malsfelderin, die zwei Töchter hat, mehr um ihr Privatleben kümmern. „Ich will mehr für meine Enkelin da sein, mehr singen und einen Podcast zu den Themen Regionalentwicklung und Digitalarchive machen“, sagt sie. Auch der SPD-Fraktion im Malsfelder

Thema Lebensmittel. „Das wurde von Leader gefördert, daher konnte ich schon ein paar Stolpersteine und Fallstricke des Programms“, sagt Schütte.

An der Stelle gereizt habe sie die Vielfältigkeit. „Es gibt vieles, das zu beachten ist, zum Beispiel juristische Vorgaben für förderfähige Projekte und die Vermittlerrolle zwischen Projektträgern und der Bewilligungsstelle“, sagt die 33-Jährige. Auch der viele Kontakt zu Menschen sei für sie ein wichtiger Aspekt für den Job gewesen. „Das Schöne ist, dass ich die Region voranbringen kann – auch wenn es nicht meine Heimat ist.“ Es könne aber ein Vorteil sein, wenn jemand von außerhalb auf die Region schaue, denn es gebe noch keine Sympathien und Vorurteile.

Schütte betreut auch schon ein paar Projekte, die aber noch in einer so frühen Phase seien, dass sie noch nicht darüber sprechen könne, darunter geplante Gründungen in den Branchen Gesundheit, Transport, Naherholung und Tourismus. Von den Kollegen, auch von der Malsfelder Gemeindeverwaltung, sei sie gut aufgenommen worden. „Ich bin hier nicht als Einzelkämpferin unterwegs, die alleine in ihrem Büro sitzt.“

Teamarbeit ist Schütte auch in der Freizeit wichtig; Sie spielt in der Rugby-Mannschaft des SCW Göttingen und engagiert sich im Verein als Kassenwartin.

Die Nachfolgerin

Rebekka Schütte startete Anfang des Jahres aus der Elternzeit als Regionalmanagerin. Die 33-Jährige wohnt mit ihrem Mann und ihrem Sohn in Staufenberg. Drei Mal in der Woche pendelt sie derzeit nach Malsfeld. Vorher hat Schütte Agrarwissenschaften in Göttingen studiert und arbeitete zwei Jahre als Geschäftsführerin einer Regionalverwaltungsinitiative im Kreis Gifhorn mit dem